**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 22=42 (1876)

**Heft:** 10

**Artikel:** Freiheit oder Pedanterie bei der Instruktion

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95034

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schwächerer und bann ein stärkerer Schoner zu ben Bersuchen verwandt.

Bei ben Resultaten jedes Bersuches sind immer in der ersten Zeile die Werthe für die Fahrt mit Schoner und in der zweiten für die Fahrt ohne Schoner angegeben. Die Versuche Nr. 1 bis Nr. 7 sind im Schritt, diejenigen Nr. 8 bis Nr. 11 im Trabe ausgeführt. Wenn man für Trab und Schritt die Mittelwerthe aus der Tabelle entnimmt, welche bei den vielen, die Versuche beeinflussenden Umständen allein maßgebend sein können, so hat man beim Ziehen mit Schonern:

Bugkraft z. Unziehen Mittlere Zagkraft in Schwankungen in Bioin Prozenten d. Zug- Prozenten d. mittlern kraft ohne Schoner. Zugkr. ohne Schoner. Im Schritt: 83 82 66 Im Trabe: 89 80 78.

Vergleicht man biese Zahlenwerthe mit benen ber Versuche mit Schoner ber Tabelle, so ergibt sich, daß die Pferde mit Schonern um 11 bis 17 Prozent leichter anziehen als ohne Schoner; daß sie an mittlerer Zugstraft mit Schonern 18—20 Prozent weniger brauchen als ohne Schoner, eine gewiß sehr erhebliche in's Gewicht fallende Ersparniß, und daß die Stöße sich um 22 bis 23 Prozent vermindern, so daß die Pserde in jeder Richtung wesentlich geschont werden, wobei noch zu bemerken ist, daß alle Versuche auf Pflaster bergan gemacht wurden, also weniger zu Gunsten der Schoner sind, als Versuche in der Schone.

Was die Dauer ber Schoner betrifft, so hat die kaiserliche Post in Berlin bei ihrem sechs= monatlichen Versuch berfelben ein vorzügliches Refultat ermittelt und, wie oben bemerft, die Schoner allen taiferlichen Poftamtern zur Beschaffung em= pfohlen. Seitens ber Fabrit angestellte Dauer= Bersuche haben eine mehr als zweisährige vollkom= mene Brauchbarkeit ber Gummiringe ergeben, bie Fabrit garantirt fur zweijahrige Dauer berfelben, nach dieser Zeit sind sie leicht zu ersetzen. Die Schoner für Kriegsfahrzenge kost en pro Stuck 10 Mark, also für ein Baar Bferbe 40 Mark. Dieselben werben lebhaft vom Privatpublikum getauft und hat die Fabrit in einem turgen Beitraum an baffelbe ichon circa 6000 Stud abgefett. Dem beutschen Reichstriegsministerium find bie Schoner jum Berfuch eingereicht und liegen gur Begutachtung vor. "Schon jett", fagt ber amt= liche Bericht ber Kommission ber Prüfungöstation für landwirthichaftliche Maschinen zu Salle, "find bie Schoner unbedingt zu empfehlen, weil man mit ihnen nicht nur leichter anziehen und fahren tann, sondern auch die Pferde mehr vor ben Stoken auf rauben Wegen schützt und nothigen Falles schwerere Laften ziehen kann." Die gefammte Feld=, Festungs= und Belagerungs=Artillerie und ber Train burften baber aus biefer Erfindung wesentlichen Nuten ziehen, besonders aber bie Rriegsfahrzeuge ber Urmee eines Gebirgslandes wie bie Schweiz. Sy.

## Freiheit oder Pedanterie bei der Instruktion.

(Gingefanbt.)

Bei ber Erziehung bes Solbaten wird wie früher so auch jett noch sehr ungleich verfahren, benn währendbem ber Eine sich ängstlich an den Buchstaben bes Reglementes anklammert, sett ber Ansbere sich vielleicht in stolzem Selbstbewußtsein über manche Bestimmung hinweg. Es gilt aber auch hier die Regel, daß die goldene Mittelstraße die richtige sei.

Warum stellt man Reglemente auf? Damit einheitlich instruirt werde, d. h. bamit ein Kommando ober eine kurze Disposition genügen, um Truppen, die zu verschiedenen Zeiten und auf verschiedenen Waffenplätzen instruirt worden sind, gleichmäßig und richtig in Bewegung zu setzen.

Bei ber Ginubung ber Solbatenschule, sowie überhaupt beim Exergiren in geschloffener Ordnung ift teine Befahr vorhanden, daß man fich über bie Reglementsbestimmungen hinwegfegen wollte, weil hier bie individuellen Unsichten ausgeschloffen find, eber hat man sich bavor zu huten, bag man zu große Unforberungen in Bezug auf Prazifion und Raschheit ber Bewegungen an die Truppen stellt; namentlich barf bem Milizoffizier nicht bas Borbilb ftehenber Urmeen vor Augen ichweben, benn wenn auch die in Rede ftehenden Uebungen haupt= fächlich bazu bienen, Strammheit und Disziplin zu erzielen, fo konnten die allzu rasch gesteigerten Un= forberungen eber Ueberbruß und Unluft bei ber Mannichaft erzeugen, alfo ber Disziplin icablich werben. Man verhehle sich auch nicht, bag bei und Behorfam und Berlaugnung feines eigenen Willens weniger burch Dreffur, als burch ruhige Belehrung über die Nothwendigkeit biefer Gigen= ichaften geschaffen und befestigt werden konnen.

Bu ben Tirailleurübungen übergehend, gelangt man auf ein Gebiet, bas ben perfonlichen Ausichten ichon mehr Spielraum gewährt, benn bas wenige Formelle, das die "Tirailleurschule" ent= halt, wird in ben hintergrund gebrangt burch bie Anforderungen, die das Terrain und das Verhal= ten bes Gegners an bie in zerftreuter Orbnung fampfenden Truppen ftellen. Bei diefen Uebungen wird man stufenweise vorgeben muffen und find namentlich nicht zu fruh die Feldbienftubungen bamit zu verbinden, b. h. man mache nicht fogleich eigentliche Mandver baraus. Wenn es gelingen follte, die in Graf von Walbersee's "Methode zur friegsgemäßen Ausbilbung ber Infanterie fur bas gerftreute Gefecht" niebergelegten Grunbfage auf unsere Berhaltniffe überzutragen, möchte bie beste Inftruttionsmeife fur biefe Art von Uebungen erreicht fein.

Der Sich er heits bien ft sobann wird sehr verschieden eingeübt. Daß man hier, wie beim Lizrailliren, die vorgeschriebenen Formen kennen muß, ist selbstverständlich, daß man diese Formen aber unter allen Umständen genau durchführen sollte, wird kein Bernünstiger verlangen. Die reglemenztarischen Borschriften bieten bloße Unhaltspunkte

für die je nach ben Berhaltnissen zu treffenden Anordnungen, deren Renntnig beforbert aber bie rasche Ausführung und erleichtert bas Berftanbnig biefer Anordnungen bei ben Truppen. Laffen unfere Borfdriften über ben Sicherheitsbienft auch Mandes zu munichen übrig, fo kann ber einfichtige Offizier boch bas Unzweckmäßige vermeiben, wenn er die Normal-Formen des Reglementes den Umftanben entsprechend modifizirt. Reinesmegs aber berechtigt die fo oft gehorte Unvolltommenheit bes Felbbienftreglements bazu, gang neue Formen unb Benennungen aufzubringen, bie man vielleicht bei irgend einer fremden Armee einmal gesehen und gehort hat. Gine folche Freiheit in ber Inftruttion bient nur bazu, Konfusion und Reibungen in unferer Urmee zu verurfachen.

Wir halten sogar bafür, bag für bie Organisa= tion bes Sicherheitsbienftes noch betaillirtere Borschriften aufgestellt werden follten, b. h. bag bie Art und Beife ber Gintheilung und Bezeichnung ber einzelnen Trupps genau bestimmt murbe, benn man wird zugeflehen, daß, wenn alle Abtheilungen, bie ben Sicherheitsbienft zu verfeben haben, gleichzeitig ausgezogen, nach bestimmten Borfdriften geordnet, bezeichnet und nummerirt merben, daß bann auch ber lette Mann feinen Plat und feine ungefähre Aufgabe fennt und die Spezialinftruftion bloß noch ergangend hinzugutreten braucht. Wird bagegen nicht ichematisch verfahren, sonbern werben im Allgemeinen einzelne Abtheilungen vorgerufen, fonell instruirt und ausgesendet, so weiß keiner bieser Trupps sich recht zu orientiren, benn keiner tann sich ein Bilb bes Sanzen machen, weil er bie Instruktion ber anbern Abtheilungen nicht angehort hat. Und wenn noch bie ertheilte Spezial= instruttion, wie leiber ofters vortommt, mangel= haft und untlar ift, bann fann ber Gicherheits= bienft gang bebenklich vollführt merben. Es verfteht fich von felbft, bag bei Beobachtung biefer Formalitäten ber Freiheit in ben Anordnungen noch genug Spielraum übrig bleibt, ba bie Starte ber einzelnen Abtheilungen, fowie ihre ungefähren Diftanzen von bem zu sichernben Trupp sich nach ben jeweiligen Berhaltniffen richten, und ba es auch nicht nothig ift, jede ber bezeichneten Abthei= lungen fogleich in Thatigkeit treten zu laffen.

Saben wir hier einer größern Formalität bas Wort gerebet, so konnen wir uns nicht ganz einverftanden ertlaren, bag bas Delbungsmefen hie und ba fo pedantisch betrieben wirb. Es ift allerbings nothig, bag bienftliche Melbungen mit Unftand, militarischer Rurze u. Prazifion gemacht merben, und bak biefer Dienftzweig ausgebilbet merben muß, wird Niemand bezweifeln; boch bebenke man wohl, bag unferer Mannichaft bas fteife, ftramme Melben, wie es in Deutschland vortommt, in ber Seele zuwiber ift. Da nun bas allzupein: lich betriebene Melben Unluft am Dienste bewirkt und zubem, wie z. B. auf bem Schiefplate, febr viele koftbare Zeit in Anspruch nimmt, follte bas nothwendige Mag nicht überschritten werben.

ten sehr viel Takt, benn aus bem, vorher in ber größten Ungebundenheit lebenden jungen Manne muß nach und nach und boch in furger Beit ein disziplinirter Soldat geschaffen werden. So erscheint es benn auch nicht zulässig, daß in der Refrutenschule schon bei ben ersten Uebungen im Ter= rain ber Mannschaft zu viel Freiheit eingeräumt werbe, wie g. B. bag man "Freimarichiren" läßt, wenn es ein paar Schritte über ben Ererzierplat hinausgeht, und hier, wie auch bei jeder fleinen Baufe, die man zur Inftruttion benütt, erlaubt, bie Pfeifen ober Cigarren anzugunden. Golche Freiheiten find erft zuläffig, wenn ber Mann einige militarifche Erziehung genoffen hat; es werden gewiß auch anderwarts biefelben nicht icon dem 3-4 tagigen Refruten eingeraumt, sondern erft bem bis= ziplinirten Golbaten. -

Die Cernirung von Met im Jahr 1870 von G. Paulus, Sauptmann im Ingenieur = Rorps. Mit 2 Blanen, 1 Blatt Profile und 7 Beilagen. - Auf Befehl ber t. General-Infpet= tion bes Ingenieur-Rorps und ber Festungen unter Benutung amtlicher Quellen bearbeitet. F. Schneider und Komp. Berlin, 1875.

Der Berr Berfaffer tragt in vorliegendem, ge= miffermaßen offiziellen Werte mit Rurge und Rlarheit auf 156 Geiten alle die Dagnahmen vor. welche die beutsche heeresleitung zur Lofung ihrer Aufgabe vom 19. August 1870 an ergreifen mußte, bie unter ben Werken von Met geborgene französische Rhein-Armee eingeschloffen zu halten, fie ju verhindern, im freien Felde aufzutreten, und gleichzeitig bie jungfrauliche Festung zu Falle zu bringen.

Un eine mit jener Rlarheit und Bragifion ausgeführten Terrainbeschreibung, wie man folche in beutschen friegshiftorischen Werten ber jungften Beit zu lesen gewohnt ift, schließt fich eine turge Befprechung ber Befestigungswerke von Met, benen Frankreich, entsprechend ber hohen Bebeutung bes Plages, ftets eine besondere Aufmerksamkeit juge= wandt hatte. Die Festung war von Banban und Cormontaigne mit Aufbietung aller Mittel uns überwindlich gemacht, d. h. für die früheren artil= leriftischen Berhältniffe; nach Ginführung ber ge= zogenen Geschütze konnte man fich frangofischer Seits boch nicht ber Neberzeugung verschließen, daß Met einem Angriff nicht lange werde widers fteben konnen, wenn nicht bie umliegenden Soben mit in die Bertheibigung hineingezogen murben. Dies geschah unter birekter Ginwirkung bes bamaligen frangofischen Rriegsminifters, Marichall Niel, und man baute in großen Intervallen vier meit vorgeschobene Forts, von benen aber bei Be= ginn ber Cernirung nur die beiden auf bem lin: fen Mosel-Ujer liegenden Fort Plappeville und fturmfrei genannt werben Fort St. Quentin fonnten.

Nachbem die Situation am Abend bes 18. Au-Es erforbert bei und bie Erziehung bes Retru: | guft, bie Bilbung ber Cernirungs: Armee, bie Aus: